

Prof. Dr. Gerhard Luf

Einführung in die Rechtsphilosophie

kultur- und
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

AUTOR DES STUDIENBRIEFES	7
1. KAPITEL: ZUR FRAGE NACH BEGRIFF UND WESEN DES RECHTS	8
I. Von der Schwierigkeit, Recht zu definieren	8
II. Elemente des Rechtsbegriffs	11
A. Das Recht als normative Ordnung menschlichen Zusammenlebens	11
1. <i>Rechtsgesetz und Naturgesetz</i>	11
2. <i>Das Rechtsgesetz und andere normative Ordnungen</i>	12
B. Das Recht als „richtige“ Ordnung (Recht und Gerechtigkeit)	12
C. Recht und Zwang	13
III. Von der Notwendigkeit des Rechts im menschlichen Zusammenleben	15
A. Der Mensch als „zoon politikón“ bei Aristoteles	16
B. Die Gesellschaft im Zustand eines „bellum omnium contra omnes“ bei Thomas HOBBS	19
C. Das Recht als Institution zur Ermöglichung menschlicher Freiheit (KANT)	24
D. Recht als Dasein der Freiheit (HEGEL)	27
E. Der „Klassencharakter“ des Rechts in der marxistischen Rechtskritik	32
2. KAPITEL: DIE QUELLEN DES RECHTS	35
I. Zum Begriff der Rechtsquelle	35
II. Grundtypen der Rechtsbildung	35
A. Rechtsbildung durch Tradition (Gewohnheitsrecht)	35
1. <i>Begriff</i>	35
2. <i>Zur heutigen Bedeutung des Gewohnheitsrechts</i>	36
B. Die Rechtsbildung durch Gesetzesrecht	37
1. <i>Zur historischen Einordnung des Gesetzesrechts</i>	37
2. <i>Politische, gesellschaftliche und rechtsstaatliche Faktoren der Entwicklung des modernen Gesetzesrechts</i>	38
3. <i>Die Verrechtlichung und ihre Probleme</i>	40
C. Die Rechtsbildung durch die Rechtsprechung	45
1. <i>Zum Rechtsquellencharakter der Rechtsprechung</i>	45
2. <i>Gründe für den schöpferischen Charakter der Rechtsprechung</i>	46
3. <i>Präjudizien und ihre Verbindlichkeit</i>	47
4. <i>Gesetzesrecht und Case Law</i>	50
3. KAPITEL: DAS PROBLEM DER RECHTSGELTUNG	53
I. Norm und Geltung	53
A. Zum Begriff der Geltung	53

B.	Geltung und soziale Wirklichkeit	53
II.	Die Unterscheidung von „Geltung“ und „Wirksamkeit“	54
A.	Der normative Geltungsanspruch von Rechtsnormen	55
B.	Die Wirksamkeit von Rechtsnormen	55
C.	Zum Zusammenhang von Geltung und Wirksamkeit	55
III.	Theorien über die Grundlagen der Rechtsgeltung	55
A.	Die Machttheorien	56
B.	Die Anerkennungstheorien	58
C.	Die „Grundnorm“ KELSENS	60
D.	Geltung und Rechtsidee	62
	1. <i>RADBRUCHs Lehre vom „gesetzlichen Unrecht“</i>	62
	2. <i>„Gesetzliches Unrecht“ und der Mauerschützenfall</i>	63
	3. <i>Zur Geltung von Rechtsprinzipien</i>	65
E.	Die Problematik des Widerstandsrechts	66
	1. <i>Definition</i>	66
	2. <i>Geistesgeschichtliche Grundlagen</i>	66
	3. <i>Zur heutigen Situation</i>	68
F.	Ziviler Ungehorsam	69
4. KAPITEL: DAS VERHÄLTNISS VON RECHT UND MORAL		71
I.	Die Fragestellung	71
II.	Unterschiedliche Moralbegriffe	71
III.	Unterschiedliche Auffassungen über das Verhältnis von Recht und Moral	73
A.	Überblick	73
B.	Auffassungen, die die Einheit von Recht und Moral betonen	73
C.	Auffassungen, die die völlige Trennung von Recht und Moral betonen	75
D.	Vermittelnde Auffassungen	77
E.	Moralische Grundlagen des Rechts	82
IV.	Entwicklungstendenzen im modernen Recht	82
A.	Entmoralisierungstendenzen	83
	1. <i>Im Privatrecht</i>	83
	2. <i>Im Strafrecht</i>	84
B.	Remoralisierungstendenzen	85
	1. <i>Im Privatrecht</i>	85
	2. <i>Im Strafrecht</i>	86
5. KAPITEL: GRUNDZÜGE DES NATURRECHTSDENKENS		87
I.	Einleitung	87
A.	Die Themenstellung	87
B.	Das Wort „Natur“ im Naturrecht	87
C.	Zur Mehrdeutigkeit des Rekurses auf die „Natur des Menschen“	88
II.	Geschichtliche Hinweise auf die Entwicklung des Naturrechtsdenkens	89

A.	Der „teleologische“ Naturbegriff des griechisch-römischen bzw. des christlich-mittelalterlichen Naturrechtsdenkens	90
B.	Das rationalistische Naturrecht der Neuzeit als „Vernunftrecht“	93
1.	<i>Der Naturbegriff der neuzeitlichen Naturwissenschaften</i>	93
2.	<i>Das vernünftige Individuum als Bezugspunkt naturrechtlicher Prinzipien</i>	93
3.	<i>Das Gedankenexperiment des Naturzustandes</i>	94
4.	<i>Die Bedeutung des Vertragsgedankens</i>	94
5.	<i>Samuel PUFENDORF</i>	95
6.	<i>John LOCKE</i>	98
7.	<i>Jean-Jacques ROUSSEAU</i>	103
8.	<i>Der Gesellschaftsvertrag</i>	106
C.	Die Krise des rationalistischen Naturrechts	108
D.	Die „Renaissance“ des Naturrechts	111
III.	Leitende Gesichtspunkte des Naturrechtsdenkens der Gegenwart	112
A.	Zur „Geschichtlichkeit“ naturrechtlicher Prinzipien	112
B.	Die Frage nach grundlegende Naturrechtsprinzipien	114
IV.	Bleibende Verdienste des Naturrechtsdenkens	117
6. KAPITEL: DIE MENSCHENRECHTE		118
I.	Entwicklungsgeschichtliche Aspekte	118
A.	Die eine Freiheit der Menschenrechte und die ständischen „Freiheiten“	119
B.	Säkularität und religiöse Freiheit	120
C.	Der Beitrag des rationalistischen Naturrechts	121
D.	Die Positivierung der Menschenrechte in der amerikanischen bzw. französischen Rechtstradition	122
E.	Weitere Entwicklungsschritte	125
II.	Rechts- und staatsphilosophische Perspektiven	127
III.	Internationalität und Universalität der Menschenrechte	131
A.	Die Universalität der Menschenrechte	131
B.	Die Internationalität der Menschenrechte	133
7. KAPITEL: DAS PROBLEM DER GERECHTIGKEIT		136
I.	Zum Begriff der Gerechtigkeit	137
A.	Gerechtigkeit als Tugend	137
B.	Gerechtigkeit als normatives Prinzip	138
II.	Die Gleichheit als grundlegender Maßstab der Gerechtigkeit	138
III.	Arten der Gerechtigkeit	140
IV.	Das Problem der Billigkeit	146
V.	Gerechtigkeit als Fairness. Zur Theorie der Gerechtigkeit von John RAWLS	147
A.	Gerechtigkeit als Fairness	148
B.	Methodische Grundsätze der Erörterung von Gerechtigkeitsfragen	148

C.	Der „Urzustand“	150
D.	Die zwei Prinzipien der Gerechtigkeit	152
VI.	Eine kommunitaristische Güterethik: „Sphären der Gerechtigkeit“ (Michael WALZER)	155
A.	Eine Interpretation des Systems der Güterverteilung	155
B.	Komplexe Gleichheit	157
C.	Liberalismus als „Kunst der Trennung“	159
8. KAPITEL: EXEMPLARISCHE RECHTSFRAGEN DER MODERNEN MEDIZIN		161
I.	Zum Verhältnis von Ethik und Recht in der modernen Medizin	161
II.	Das Verhältnis von Arzt und Patient im Spannungsfeld von Paternalismus und Autonomie	163
A.	Rechtsprobleme ärztlicher Aufklärung	165
B.	Urteilsfähigkeit des Patienten	167
III.	Euthanasie (Sterbehilfe)	169
LITERATURVERZEICHNIS		172

Autor des Studienbriefes

em. Univ. Prof. Dr. Gerhard Luf

Geb. 17.10.1943

Promotion: 1966 Rechtswissenschaften, Universität Wien

Habilitation 1978, Rechtsphilosophie und Kirchenrecht, Universität Wien

Seit 1980 a.o Prof, ab 1990 o. Prof für Rechtsphilosophie

Seit 2005 Stellvertretender Vorstand des neu gegründeten Instituts für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht, Universität Wien; Leiter der Abteilung Rechtsphilosophie, Rechtsethik und juristische Methodenlehre

Seit Oktober 2012 emeritiert

Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Veröffentlichungen (Auswahl):

Freiheit und Gleichheit. Die Aktualität im Politischen Denken Kants, Wien 1978

Freiheit als Rechtsprinzip. Philosophische Aufsätze, hrsg. E. Holzleithner und A. Somek, Wien 2008

Mehr als 100 Aufsätze zur Rechtsphilosophie des Deutschen Idealismus, Philosophie der Menschenrechte; Rechtsethik in der Medizin, Methodenlehre der Rechtswissenschaften